

Becker; Kosel; Wurzbach; A. Martinez, *Wr. Ateliers*, Bd. 2, 1893, S. 35; F. v. Boetticher, *Malerverke des 19. Jh.*, Bd. 1/2, 1895. (Schöny)

Mahlknecht Johann Dominik, Bildhauer. * Überwaser b. St. Ulrich i. Gröden (Südtirol), 13. 11. 1793; † Paris, 17. 5. 1876. Onkel des Folgenden; ausgebildet bei Canova (s. d.) und in Paris, wirkte er ab 1812 in Nantes als Lehrer der Kunstschule, ab 1830 in Paris. M. war als Spätklassizist vor allem Schöpfer von Denkmälern der Regierungszeit von Kg. Louis Philippe.

W.: Venus nach dem Bade, 1834, Flora, 1837, beides Bronzestatuen, Hl. Johannes, Ton, alle Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; Hl. Geneveva, Marmor, 1841, St. Germain l'Auxerrois; Hl. Franz v. Sales, St. Madeleine, beide Paris; Maria und 4 Evangelisten, 1854, St. Ulrich in Gröden; Hl. Philomena, St. Christina in Gröden; Maria mit Kind, Marmor, St. Louis, Versailles; etc. Denkmäler: Kgn. Anna v. der Bretagne, Artur III. v. Richemont, beide Stein, 1820–22, Ludwig XVI, 1823, alle Nantes; Duguay-Trouin, Marmor, 1827, St. Malo; Dumont d'Urville, Bronze, 1844, Condé sur Noireau; J. B. Bessières, Marmor, 1844, Cahors; A. A. Parmentier, Bronze, 1848, Montdidier; Jacques Sarrazin, Bronze, 1851, Noyon; Bertrand du Guesclin, Rennes; etc.

L.: *Dolomiten vom 1. 9. 1951; Südtirol in Wort und Bild, 1959, S. 26; St. Kassiankalender, 1965, S. 63 ff.; St. Lami, Dictionnaire des Sculpteurs de l'école française...*, Bd. 3, 1919; *Artisti Ladini, 1951; Bénézit 5; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Gröden und sein Heimatmus.*, 1966, S. 47 f.; *K. Fischner, Innsbrucker Chronik, Bd. 2, 1930, S. 40.* (Egg)

Mahlknecht Josef Anton, Maler. * St. Ulrich i. Gröden (Südtirol), 22. 7. 1827; † München, 6. 4. 1869. Neffe des Vorigen; stud. an der Akad. der bildenden Künste in München (Schraudolph, Faltz) und bei J. v. Führich (s. d.) in Wien. M. malte hist., mytholog. und religiöse Themen im Historienstil.

W.: Hl. Familie, Altarbild, St. Anna b. St. Ulrich in Gröden; Philippine Welsler vor K. Ferdinand I., 1861, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck; etc.

L.: *Bothe für Tirol und Vorarlberg vom 28. 8. 1858, 9. 7. 1868, 10. 4. 1869 und 30. 5. 1876; Dolomiten vom 1. 9. 1951; Bénézit 5; Thieme-Becker; H. Kramer, Tiroler in Rom, in: Schlern-Schriften, Bd. 207, 1959, S. 207 ff.; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Gröden und sein Heimatmus.*, 1966, S. 48. (Egg)

Mahlknecht Karl, Stecher, Photograph und Maler. * Wien, 24. 12. 1810; † Baden (N. Ö.), 9. 10. 1893. Sohn des Malers Christoph M. (1787–1851), Bruder des Malers Edmund M. (s. d.); ursprünglich Kupferstecher, befaßte er sich zusätzlich ab 1835 mit der aus England übernommenen Technik der zarten, aber nicht kraftlosen Stahl-

stiche in Punktmanier. Um 1860 ging er zur Photographie über, wobei er sich auf Aufnahmen von Schauspielern spezialisierte, und fand ein Verfahren für farbstete Porzellanphotographien, wofür er 1868 mit einem Ehrendiplom der Photograph. Ges. Hamburg ausgezeichnet wurde. Durch ein Augenleiden zum Aufhören gezwungen und als Hofkammerdiener tätig, malte er nebenbei Aquarell- und Ölporträts der k. Familie Ab 1889 lebte M. in Baden (N. Ö.).

W.: Ölporträts: K. Franz Joseph I.; Kn. Elisabeth; Erzghn. Valerie; Erz. Rudolf; Frh. v. Beck. Porträts in Stahlstich (nach verschiedenen Malern); Stifter; Lenau; Pyrker; Mitgl. des Kaiserhauses; Erinnerung an Raimund, nach J. Hasslwander; Donaubrücke Budapest, kolorierter Stich, 1839, Hist. Mus. der Stadt Wien; Wr. Volksfiguren, 28 Bll., nach W. Böhm, in: Wien und die Wr., hrsg. von A. Stifter, 1844; Almanachillustrationen.

L.: *Rathaus-Korrespondenz vom 22. 3. 1960; Badener Bote, 1893, n. 42; Bénézit 5; Thieme-Becker; Rollett, Neue Beiträge, Tl. 11, 1898, S. 45; Wurzbach; Bodenstein, S. 114; J. Bermann, Verzeichnisse aller in Österr. erschienenen Kunstachen, Abt. 5, in: Österr. Kataloge, 1860 ff.; F. v. Boetticher, Malerverke des 19. Jh.*, Bd. 1/2, 1895; *L. Wächler, Festschrift ... der Pensions-Ges. bildender Künstler, 1913, S. 46; Katalog der hist. Aust. der Stadt Wien, 1873, S. 107 f.; H. Kaut, Kaufrufe aus Wien, 1970, S. 79 ff.* (Schöny)

Mahnič Anton, Bischof, Philosoph und Schriftsteller. * Kobjdil (Kobdilj), österr. illyr. Küstenland), 14. 7. 1850; † Agram, 14. 12. 1920. 1874 Priesterweihe, 1875–91 Präfekt und Leiter des Knabenseminars in Görz, 1881 Dr. theol. an der Univ. Wien, 1880–96 Supplent bzw. Prof. für Bibelwiss. des Neuen Testaments am Priesterseminar in Görz, 1896 Bischof von Veglia. Wegen seiner kompromißlosen Haltung wurde er 1919 bei Besetzung der Insel durch die Italiener nach Italien deportiert, von wo er 1920 schwer krank zurückkehrte. M. war der Verfechter eines strenggläubigen Katholizismus, der ihm durch die damalige slowen. Literatur bedroht schien. So wandte er sich u. a. gegen den weltschmerzlichen Pessimismus J. Stritars und in den Dialogen „Dvanajst večerov z mladim prijateljem“ (12 Abende mit einem jungen Freund, in: Slovenec, 1884, unter dem Ps. Dr. Junij) gegen den Skeptizismus in der Kunst. Er vertrat hier die Ansicht der metaphys. Dreifaltigkeit: des Wahren, des Guten und des Schönen. M. mißbilligte auch den als unchristlich bezeichneten Pessimismus in den Gedichten S. Gregorčič' (s. d.) und betrachtete schließlich das ganze Schaffen Prešerens nur aus dieser theolog. und pädagog. Perspektive. Er publ. seine polem. Kritiken in der